



Casanova tanzt im Mittelraum - zur Musik von Peter Iljitsch Tschaiakowsky.

BILDER: ARTON KRÄNIG

Casanova und Don Quixote

Eine Reise durch die große weite Welt des Tanzes mit 80 Mitwirkenden

Der Revueabend quer durch alle Genres bot klassisches Ballett über Samba-Kostproben bis hin zum HipHop.

VON BERND SCHÖNICK

Uindenthal - Wie vielfältig die Welt des Tanzes ist, bewies Paulo Franco, Leiter der „Tanz Fabrik“ im Unterviertel, zusammen mit seinen Schülern, studentischen Festschmern des Hochschulsport-Programms und acht Profi-Tänzern. Vor mehr als 300 Zuschauern feierte seine Revue „Onstage“ in der vollbesetzten Aula 2 der Kölner Universität Premiere. Insgesamt wirkten gut 80 Menschen auf und hinter der Bühne am Gelingen dieses Abends mit.

Die musikalische Zeitreise eröffneten Denis Martin und seine sechs Bühnen-Partnerinnen „ganz in Weiß“ mit dem klassischen Ballett „Casanova“ zu Musik von Tschai-kowsky. In dem folgenden, knapp 90-minütigen Programm schlug das Programm einen Bogen über Poëka, Flamenco, Jazz, Gospel und Musical bis hin zu Hip Hop, Dancefloor



Johanna Heckerley begeistert mit akrobatischem Tanz in Stück „Sie will doch nur spielen“

und dem aus dem Kampfsport stammenden brasilianischen Tanz Capoeira. Stürmischen Jubel löste Paulo

Franco aus, als er mit der Choreografin und Tänzerin Natalia Murariu in „Saudade“ eine Bühnenshow mit

viel Ausdruck und portugiesischer Melancholie darbot.

Letztere überzeugte auch mit ihrer Solo-Interpretation des Ella-Fitzgerald-Klassikers „Summertime“. Ebenfalls unjähelt, die Auftritte der Tänzerin und Ballettina Antonella Maruccel - solo zu „Amor“ aus Don Quixote sowie mit Paulo Franco in „Allegro“. Sie zeigt technisch sehr sauber das volle Programm aus Pirouetten, Arabesken und Sprüngen. Auch die Kostüme der Tänzer sind liebevoll und genau zur jeweiligen Nummer passend gestaltet.

Im zweiten Teil nach der Pause wird die Bühne dagegen mehrere Male deutlich voller. Gleich mehr als 20 Akteure stehen zum Beispiel bei „Meu nome é Zé“ aus dem brasilianischen Kinofilm „City of God“ über das Leben in einem Slum in Rio de Janeiro auf der Bühne. Am Ende der Show, nach der furiosen Samba-Nummer „Samba Queenie“, treten alle Mitwirkenden auf die Bühne und ertönen mit nicht enden wollendem Applaus und „standing ovations“ den Lohn ihrer monatelangen Vorbereitungen.

www.tanzfabrik.com